

18.01.2018

BM /3



Streitpunkt Berufskolleg: Die Grünfläche, auf der die Bürgerinitiative einen Stadtpark errichten will, soll nach Vorstellungen des Planers für Wohnungsbau genutzt werden.

FOTO: ULRICH FALKER

Wohnungsbau am Berufskolleg

Stadtentwicklungskonzept: Der Verlauf des Bürgerforums zum Abschluss des ISEK/IKEK-Prozesses stößt auf viel Kritik. Dem Planer wird von vielen Seiten vorgeworfen, nicht konkret genug gewesen zu sein

Von Heiko Kaiser

Halle. Am Ende gab es höflichen Beifall von den noch ausharrenden etwa 60 Zuhörern im Forum des Schulzentrums. Gut 120 waren es zu Beginn der Veranstaltung gewesen. Dass man unterwegs die Hälfte der Zuhörer irgendwann verloren hatte, spricht Bände und ist gleichzeitig ein charakteristisches Bild für den Verlauf des ISEK/IKEK-Prozesses in Halle. Der war vor genau einem Jahr mit einem Auftaktforum vor über 200 Gästen in der Remise gestartet worden. Mit Euphorie, Aufbruchstimmung und dem Willen vieler, die Zukunft der Stadt mitgestalten zu wollen. Was am Ende davon übrig bleibt, zeichnete sich in den Gesichtern vieler Besucher ab: Ratlosigkeit.

Olaf Kasper vom Dortmunder Planungsbüro Schulten knüpfte mit seinem Vortrag nahtlos an die Vorstellung im Haupt- und Finanzausschuss an. Er fasste noch einmal den Verlauf des Projektes zusammen und versuchte den Zuhörern deutlich zu machen, welche Aufgabe der Planer in diesem Prozess eigentlich hat: „Wir haben Ihre Ideen gesammelt und versucht herauszufinden, welche die Qualität haben, um weiterentwickelt zu werden.“ Die daraus entstehenden Empfehlungen gelte es nun von der Politik zu bearbeiten und schließlich darüber zu entscheiden. Kasper betonte, er könne nicht im Detail auf alle Anregungen eingehen und hielt dabei sechs eng beschriebene DIN-A3-Seiten hoch. „Es ist auch nicht unser Job zu prüfen, was von diesen



Voll besetzt: Zu Beginn der Veranstaltung füllten 120 Zuschauer die Plätze. Am Ende waren es nur noch halb so viel. FOTO: HEIKO KAISER

300 Themen umgesetzt und wie es finanziert werden soll“, sagte Kasper.

Genau das aber hatten viele der Besucher eigentlich erwartet. Doch es blieb, wie schon im Haupt- und Finanzausschuss Mitte Dezember, bei vielen Allgemeinplätzen. Die Stärkung der Ortskerne, grobe Entwicklungstendenzen der Innenstadt, die Notwendigkeit der Verdichtung, Schaffung von Radwegenetzen oder die anstehende Umgestaltung der B68 nach dem Lückenschluss zählten dazu. Kasper betonte noch einmal die Notwendigkeit der Schaffung von stadtnahem Wohnraum und wurde dann plötzlich doch konkret: „Am Gelände des Berufskollegs sehen wir Wohnungsbau“, legte sich Kasper fest. Das klang ganz anders als noch vor vier Wochen, als er den Ausschussmitgliedern er-

läuterte, Menschen brauchten Grünflächen in der Stadt, wo sie sich begegnen können. Deshalb müsse man eine Fläche wie am Berufskolleg schützen.

Die Gelegenheit, im offenen Plenum Fragen zu stellen, bekamen die Gäste nicht. „Wir wollen verhindern, dass nur die reden, die sich trauen, vor allen das Wort zu ergreifen“, lautete die Begründung Kaspers, die auf Unmut stieß. Die äußerte Kirsten Witte und beklagte, dass zudem viele Punkte nicht zur Sprache gekommen seien. Stattdessen konnten sich die Bürgerinnen und Bürger anschließend an den aufgestellten Informationstafeln, die unter Überschriften standen wie Leitbilder, Handlungsfelder oder Stadtnahes Wohnen Fragen an die Experten stellen.

Als Olaf Kasper nach knapp einer Stunde die Ergebnisse



Planer: Olaf Kasper vom Büro Schulten. FOTO: HEIKO KAISER

dieser Befragungen präsentierte, war das Plenum auf 60 Zuschauer geschrumpft. Dass Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann erklärte, es sei toll, dass so viele Menschen noch dageblieben seien, verfehlte vollends die Stimmung, die an diesem Abend im Forum der Gesamtschule herrschte.

Olaf Kasper erklärte, die umfassende Dokumentation, die jetzt erstellt würde, lege die Grundlage für Diskussionen um die Haller Stadtentwicklung in den kommenden zehn bis 15 Jahren. Die Bürgerinnen und Bürger könnten weiterhin ihre Anregungen und Themen darin einfließen lassen. Ob die Angesprochenen jedoch weiterhin die Bereitschaft aufbringen, sich zu engagieren, das ist spätestens nach diesem Abend mehr als fraglich.

ISEK/IKEK

Bürgerbeteiligung

Chance vertan

VON HEIKO KAISER

Die Stadt Halle hat eine große Chance vertan. Die Chance, in Zeiten von Politikverdrossenheit und des unbestimmten Gefühls, politischen Entscheidungen ausgeliefert zu sein, ein Zeichen zu setzen. Ansätze, die Bürger mitzunehmen, waren da. Als vor einem Jahr das Stadtentwicklungskonzept startete, herrschte Aufbruchstimmung. Menschen in allen Orten brachten sich ein und lieferten Ideen. Sie investierten ehrenamtliches Engagement und eine Menge an Zeit. Bis zu den Dorfspaziergängen durften sie das Gefühl haben, auch wirklich ernst genommen zu werden. Dann aber verschwanden ihre Anregungen irgendwo in der Tiefe des planerischen Raums. Das mag ein üblicher Prozess sein. Die Menschen aber erlebten es als Verrat an ihrem geleisteten Einsatz. Der Stadt ist es nicht gelungen, sie wirklich in den Prozess einzubinden. So wird am Ende für die Beteiligten ein zuvor nur hinter vorgehaltener Hand geäußerter Verdacht zur bitteren Wahrheit: Es ging hier gar nicht um Bürgerbeteiligung sondern lediglich darum, unter deren Deckmäntelchen Fördergelder zu generieren.



Es geht um Künsebeck: Unter anderem informieren sich hier Friederike Hegemann (von rechts) und Hermann Künseck an den Infowänden. FOTO: HEIKO KAISER

„Fast so langweilig wie eine Ratssitzung“

Stimmen zum Abschlussforum: Die Meinungen schwanken zwischen „sehr gut“ und „banal“. Viele sind sich einig, dass die Informationen viel zu allgemein gehalten waren

Hans-Uwe Maier (aus Halle): „Ich fand, der Planer hat sehr ausführlich die Ergebnisse dargestellt. Ich fand es gut, dass es keine ausufernde Diskussion gab.“

Eine Bürgerin (Name ist der Redaktion bekannt): „Ich fand den Vortrag total chaotisch. Das einzig Konkrete war die Äußerung zum Stadtpark. Ansonsten nur banale Sachen. Und in dem Moment, wo die

Bürger sich einbringen wollten, wurde es abgeblockt.“

Dieter Baars (CDU): „Ich weiß nicht genau, was der Vortrag aussagen sollte. Es gab keine Schwerpunkte. Das war fast so langweilig wie eine Ratssitzung.“

Ulrike Sommer (SPD): „Ich fand es gut, was Herr Kasper gesagt hat. Nun gehen wir in den Abwägungsprozess.“

Thomas Tappe (CDU):

„Das war mir zu allgemein.“

Klaus-Peter Kuntze (FDP): „Ich hätte mir gewünscht, einen Überblick zu bekommen. Doch es blieb sehr allgemein. Ich hätte es auch gut gefunden, die Veranstaltung für Fragen aus dem Plenum zu öffnen.“

Jochen Stoppenbrink (Grüne): „Was ich heute hier gehört habe, war nichts Neues. In Bezug auf die plötzliche Än-

derung beim Thema Stadtpark, habe ich das Gefühl, dass der Planer hier durch die Zensur gegangen ist.“

Karl-Heinz Wöstmann (UWG): „Wo sind die Leute denn heute mitgenommen worden? Das frage ich mich.“

Anne Rodenbrock-Wesselmann: „Herr Kasper, Sie kennen sich in Halle so gut aus wie kaum ein Externer. Jetzt sind wir in der Politik dran.“



Stadtpark-Vorschläge nicht berücksichtigt: Der Grünen-Chef Jochen Stoppenbrink (rechts) erklärt Wolfgang Schulz (CDU), dass gegen einen Beschluss des Ausschusses verstoßen worden ist. FOTO: HEIKO KAISER